

Die „Weltwoche“ erscheint täglich nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Grauböcker Str. 4/6, durch die Post und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postabnahme M. 3.10.

Volkswocht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Interesse für die nächste Nummer stellen bis Donnerstag 9 Uhr in der Expedition abzugeben werden.

Telephon Nr. 1206.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 1206.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 302.

Freitag, den 29. Dezember 1903.

14. Jahrgang.

Was hat die Sozialdemokratie Positives geschaffen?

Zu dieser zweimal im Reichstage vom Reichskanzler gestellten Frage bringt unser Hamburger Bruderblatt sachkundige Auslassungen. Es heißt da, diese Frage habe an sich etwas Verblüffendes gehabt, weil sie kund tut, daß seit Jahren ein Mann an der Spitze des Deutschen Reiches steht, der die Geschichte der Gesetzgebung des Deutschen Reiches so mangelhaft kennt, wie wohl wenig Deutsche, die sich mit Politik befassen.

Der Herr unter den Herren in der Regierung etwas Sozialdemokratiegefühls, dann hätte irgend ein Herr, der es besser weiß, zum Reichskanzler gesagt: Da haben Sie eine Frage gestellt, worauf ein Sozialdemokrat in längerer als achtstündiger Rede eine Antwort geben kann, die beweist, daß der Reichskanzler bisher keine Zeit gehabt hat, sich um die Geschichte der deutschen Gesetzgebung zu kümmern.

Aber diese negativen Folgen sozialdemokratischer parlamentarischer Tätigkeit sind doch nicht durch Verschulden der Sozialdemokratie hervorgerufen, sondern die Abstimmung der Gegner führte das negative Resultat herbei. Wollte Graf Bülow eine richtige Antwort auf seine Frage haben, dann hätte er fragen müssen: Wie würde es im Deutschen Reich aussehen, wenn die Anträge der Sozialdemokratie angenommen wären? Da dann vieles ganz anders wäre, so könnte er daraus schon ersehen, daß eine positive Tätigkeit der Sozialdemokratie vorliegt.

Was aber der Reichskanzler wissen mußte, das sind die Gründe, die in den Motiven als Anlaß zu den Gesetzen und Gesetzesänderungen angegeben werden. Es liegt uns fern, hier eine Geschichte der deutschen Gesetzgebung zu schreiben.

Zunächst wollen wir dem Reichskanzler ein Reichsgesetz

nennen, dessen Existenz durch die Sozialdemokraten herbeigeführt ist. Es ist das Gesetz über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften. Die Begründung dieses Gesetzes beginnt mit den Worten: „Der Reichstag hat bei Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1886—1887 am 12. Februar 1886 beschlossen: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Unterstützung der zur Übung einberufenen Reservisten und Landwehrleute regelt.“

Es wird dann in längeren Ausführungen nachgewiesen, daß der Gesetzentwurf die Ausführung dieses Beschlusses sei. Dieser Beschluß ist herbeigeführt durch einen Antrag Harms und Genossen und findet sich als Nr. 52, II. in den Drucksachen der Session 1885—86. Aber 1886, als der Antrag angenommen wurde und 1892, als das Gesetz abgeschlossen wurde, war der Reichskanzler im Auslande beschäftigt und brauchte sich nicht darum zu kümmern, was in Deutschland beschlossen und in den Motiven zu den Gesetzentwürfen erklärt wurde.

Aber auch unter Bülows Reichskanzlerschaft haben die Motive zu Gesetzentwürfen sich nicht von solchen Nachweisen ferngehalten. Der Reichskanzler ist doch noch der Reichsverfassung der verantwortliche Beamte. Er ist verantwortlich für den Inhalt der Gesetze und deren Begründung.

Nachdem im Reichstage durch den Antrag Schwarz (Drucksachen des Reichstags von 1892—93 Nr. 120) eine solche Revision in Anregung gebracht und weitgehende Forderungen im Interesse der Schiffleute gestellt worden waren, ist die Frage in lebhaften Fluß gekommen und in den beteiligten Vereinen und Korporationen eifrig erörtert worden.

Weiter unten heißt es dann: „Das Ergebnis aller dieser Vorarbeiten bilden:

1. der vorliegende Entwurf einer neuen Seemannsordnung, sowie die anschließenden Entwürfe zu Gesetzen betreffend;
2. die Verpflichtung der Kanfabrikschiffe zum Mitnehmen heimzulegender Seeleute;
3. die Stellenvermittlung für Schiffleute;
4. die Abänderung ferechter Vorschriften des Handelsgesetzbuches.“

Da muß man doch fragen: Hat man dem Reichskanzler gar nichts davon gesagt, was er da verantworten sollte? Wenn der verantwortliche Redakteur einer Zeitung so wenig von dem Inhalt der von ihm als verantwortlich

gezeichneten Zeitung wüßte, dann würde es ihm schlecht ergehen.

Hätte der Reichskanzler dem neben ihm sitzenden Grafen Posadowsky gesagt, daß er die Welt mit einer solchen Fragestellung überraschen wolle, dann würde dieser wahrscheinlich gesagt haben, es sei besser, die Frage für ein Zerfrängen bei Hofe aufzubewahren, denn nicht allein die Sozialdemokraten, sondern auch die Vertreter anderer Parteien wissen, daß gegen den allgemeinen Grundatz, jeden sozialdemokratischen Antrag niederzunehmen, doch oft gesündigt wird, indem man einen Kompromißantrag stellt, durch den dann ein Teil von dem bewilligt wird, was die Sozialdemokraten fordern.

Wenn der Reichskanzler einmal Ueberfluß an Langeweile haben sollte, dann könnte er sich auch einmal über einen Teil der Abänderungen der Regierungsvorlagen Vorträge halten lassen. Würde er nach der Ursache vieler Änderungen im Reichsgesetzbuch fragen, dann würde der Staatssekretär des Reichsjustizamts sagen, daß diese Änderungen durch die Sozialdemokraten herbeigeführt sind.

Daß es sich hierbei nicht nur um formelle Abänderungen handelt, wollen wir nur an einem Gesetz nachweisen. Der Reichskanzler möge doch einmal einen Geheimrat aus dem Reichsamte des Innern fragen, durch welchen Anträge es herbeigeführt ist, daß im Unfallversicherungs-Gesetz bei Berechnung der Renten, statt wie in der Vorlage verlangt, 4 Mk. des täglichen Arbeitsverdienstes, jetzt 1500 Mk. des Jahresarbeitsverdienstes voll angerechnet werden. Mag er ferner einmal danach fragen, weshalb man bei den Gesetzen, die die Berechnung der Renten betreffen, nicht wie früher den zehnjährigen Betrag, sondern die Berechnung der Renten und Waisenrenten jetzt die Vergütung für Kost bei der Rentenberechnung mit einbezogen wird.

Wenn der Reichskanzler sich über die hier angebeulerten

Der Kraft-Mann.

Ein humoristischer Musikanten-Roman. Von Ernst von Wolzogen.

Stehgehetes Kap. 12. Der schwere Schlag.

Florian war bei seinen alten Eltern in Bahreuth angelehrt, um in dem stillen, friedlichen Heim und der bewundernden Liebe der einfachen alten Leute das Gleichgewicht seiner Seele wiederzugewinnen. Er hatte ihnen gesagt, daß seine Nerven durch Überanstrengung angegriffen seien und daß er einer kurzen geistigen Anspannung bedürfte.

Seine Mutter fiel alsbald sein verschlossenes, gedrücktes Wesen auf, und sie ahnte, daß ein Kammer, der auf seinem Gewichte lastete, ihn schlauer zusehe als das angebliche Neuentworfene. Den Vater dagegen benutzte am meisten der Umstand, daß Florian in den zwei Monaten, die er in Weimar zugebracht, schon fast ganz mit seinen Berliner Erfahrungen fertig geworden war und gar keine bestimmten Ansichten für die nächste Zukunft hatte.

Nach genug wurde Florian der ewigen Klagen seines alten Vaters überdrüssig und begab sich auf Spaziergänge immer weiter aus, um eine Entschuldigung zu haben, wenn er sich nach seiner Heimkehr auf seinem Zimmer einschloß und, auf seinem Bett erwidert, angedacht, Anstalten zu machen und schlief.

Da kam er eines schönen Tages mit freudestrahlendem Gesicht zum Eltern herein. Bei seiner Heimkehr von einem Spaziergange hatte er ein Schreiben Franz Wagners empfangen, in welchem ihm der Meister um Entschuldigung dafür bat, daß er sich durch jene anomalen Anschuldigungen und Florians eigenes selbstames Verhalten zu einer vorläufigen Verurteilung habe bereuen lassen.

and die Motive seines Schweigens zu verstehen. Er hieß ihn ferner guten Mutes sein und seine Schuld nicht tragisch nehmen; in ein paar Jahren werde er wahrscheinlich schon herzlich darüber lachen können. Trotz alledem wäre es aber doch gut, wenn er nicht sogleich nach Weimar zurückkehre, sondern dem Ratseck Zeit ließe, vergessen zu werden.

Den Schreibern lag eine in den wärmsten, schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßte Empfehlung bei, die ihn als Konzertmeister die Wege öffnen sollte.

Florian prüfte seinen guten Einfall, seiner Freundin Jontia von Bahreuth aus geschrieben zu haben, denn sonst hätte ja der Meister nicht einmal seine Absicht erfahren. Es war auch ein wahres Glück, daß die gezeichnete, welche fahrende und bereifte Jontia seine Sache geführt hatte; denn er selbst fühlte noch alljährig beim in dem Wagners widerstrebender Gefühle, um sein eigener Kavalier sein zu können.

Die alten Eltern waren nicht wenig erheitert über das Wunder, das Wagners Brief wirkte. Mit einem Schlage war die gedrückte Stimmung verschwunden, und ihr Florian war wieder der heitere, offene, gute Sohn von früher.

Nach acht Tagen waren seine Finger, welche die grobe Arbeit schon ganz fertig gemacht hatte, wieder so gelockert, daß er sich einzusetzen auf sie verlassen konnte, und da wachte er es, in Villa Bahreuth, die er bisher noch nie betreten hatte, das Empfangsamt übergeben, das ihm Wagners Insignien auf seine Wirtin für seinen Schwiegerohn insbesondere angefertigt hatte.

Natürlich verbreitete sich der Ruf von Florians Erfolg alsbald in der kleinen Stadt. Alle seine Bekannten grüßten ihn fortan mit einer gewissen Ehrerbietung — über Nacht war er ein „großes Tier“ geworden. Er wurde nun auch öfters nach Bahreuth eingeladen und genoss manche Stunde voll reicher Anregung, ohne daß freilich die bezügliche Annahme, die Meister Wagners ihm zu teil werden ließ, weitere praktische Folgen gehabt hätte, weil er zur Zeit bereits einen anderen jungen Meister bei sich beschäftigte und Florian daher keine Stellung zu bieten vermochte.

Zunächst hatte ihm die Berliner Agentur eine Reihe von Engagements für Konzerte in Wiesbaden, Homburg, G. S., Kissingen und anderen größeren und kleineren Badeorten verschafft, und er begann sich voll froher Hoffnungen auf seine erste Kunstreise. Mit dem Verlust der Zuneigung der Wagners, die er überall erntete, konnte er wohl antwortlich sein, aber im großen und ganzen ward er doch ein wenig enttäuscht. Sein persönliches Aufstreben wickelte eben nicht so hinreichend, daß es dem unglücklichen Namen Wagners zu einer besonderen Angehörigkeit verhelfen hätte.

Seine Mutter ließ die Damen fast, und er verstand es gar nicht, sich durch absonderliche Ratschen in Szene zu setzen und zu seinem eigenen Ruhme das Taktmaß der Klänge zu schlagen. So kam es, daß er selten vor vollen Häusern spielte und nur mäßig gute Geschäfte machte.

Als er zu Anfang des Winters nach Berlin zurückkehrte, betrug der ganze Ueberfluß, den er in fast fünf Monaten erzielt hatte, nur wenig über zweitausend Mark. Florian war nun genug, sich zu freuen, daß für ihn als reisender Virtuosa kaum je eine allgütige Zukunft zu erwarten sei, und daß er darauf ausgehen müsse, sich vielmehr als Lehrer und Dirigent eine feste Stellung zu sichern. — Da kam er eines Abends nach Hause, er wollte Wagners Oratorium „Christus“ in Berlin zur Aufführung bringen.

Trimmitschau.

Auf dem Bahnhofs in Trimmitschau gehen die Sicherheitsorgane jetzt nicht mehr so scharf vor wie früher.

Künstler für die Trimmitschauer. Am letzten Sonntag feierten die Augsburger freien Gewerkschaften ihr gemeinsames Weihnachtsfest...

Syden des Schlachtfeldes. Unser Zwidauer Parteiblatt warnt die organisierte Arbeiterkraft vor Personen, die sich Streikarten zu verschaffen gewußt haben...

Wie fehr auch bürgerliche Kreise für die Ausgesperrten in Trimmitschau interessieren, geht aus folgender Briefkastennote der „Frankfurter Zeitung“...

Verband der Handschuhmacher Deutschlands.

Zeitg. 26. Dezember.

Eine kleine, aber landesumfängliche Organisation begann am zweiten Weihnachtstage im Lokale „Stadtpark“ nach jähriger Frist seine erste General-Versammlung...

Partei-Angelegenheiten.

Gemeinderatswahltag. In dem Dorfe Niesern bei Pflugsheim setzten unsere Genossen bei der Bürgerausschuhwahl in der 3. Klasse mit ihren sämtlichen 10 vorgeschlagenen Kandidaten...

Die Wahl des Abgeordneten Genossen Bömelburg, der bekanntlich im Dortmunder Wahlkreis gewählt wurde, ist bereits für gültig erklärt worden.

Die Zentrumsparlei in Belgien und Holland beruft sich in ihrem Kampfe gegen unsere dortigen Genossen oft auf die Haltung

Aus aller Welt.

„Seilgabend“ bei den wandernden Handwerkburschen. In Weihnachten allein sein, allein in der Fremde sein — so mancher empfindet das als ein hartes Los.

der deutschen Genossen. Zur Zeit geht sie mit der in Deutschland allmählich unbrüchbar gewordenen Behauptung haufenweise in Deutschland sei die Sozialdemokratie bis heute Segnerin der Arbeiterbewegung...

Arbeiterbewegung.

Ungeschminkter Terrorismus. Ich will Ihnen keinen Wein einschenken. Ich beabsichtige, Kohreduktionen in der Geschäftsvorrichtung zu machen...

Steg bei den Gewerbegehilfen. Aus Hamburg wird dem „Kant. Kurier“ gemeldet: Bei den Wahlen zum Gewerbeverein...

In einer Versammlung von 2000 ausgesperrten Berliner Droschkentuschern ist beschlossene worden, im Streik zu verharrten...

Das Personal der brasilianischen Handelsmarine ist in den Auslands getreten, um dadurch gegen das Gesetz Einspruch zu erheben...

Die großzügigen Leistungen des Buchdruckerverbandes für seine Mitglieder stellt der „Correspondent“ übersichtlich zusammen, indem er auch die Extrazahlungen der Gewerkschaften...

Table with 5 columns: Jahr, Arbeitslose, Kranke, In andere Arbeiter, Gesamtansgaben. Rows for years 1898, 1899, 1900, 1901, 1902.

Mit großer Majorität erklärten sich die Mitglieder im Schuhmacherverbande in der Urabstimmung für die Einführung der Arbeitslosen- und Krankenerntlohnung.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 29. Dezember 1902.

Ein oberschlesischer Polizeifeldzug gegen Arbeitergewerkschaften ist jetzt durch ein rechtskräftig gewordenes Gerichtsurteil beendet, ohne der Polizei den erwarteten Erfolg zu bringen.

Student der Rechte aus Berlin plötzlich von Lohsucht befallen und überfiel zwei dort wohnende alte Damen, die Gräfinnen Göttern aus Berlin.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der Nacht zum ersten Weihnachtstage in Berlin. Auf einem Straßenbahnwagen, der gegen Mitternacht vom Potsdamer Platz abfuhr...

Stief blicken ist folgendes in mehreren Zeitungen veröffentlichte Inserat des Magistrats des Südbraunsche Potsdamer Platzes...

In eine fatale Situation sind vor einigen Tagen zwei bayerische Landtagsabgeordnete geraten, die Morgens mit dem zwischen Landshut und München nicht angehaltenen Schnellzug nach München fuhren.

den Bestimmungen des Vereins- und Versammlungsgefes bei der Polizeibehörde angemeldet war. Eine Beschwerde wurde zurückgewiesen...

Das Schöffengericht in Rastowig bestätigte auf erhobene Verurteilung den Strafbefehl in vollem Umfange, obwohl nach einer Entscheidung des Kammergerichts aus dem Jahre 1899 ein Gewerkschaftsakt nicht eine Verbindung von physischen Personen...

Das Kammergericht hob jedoch das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht in Deutsch zurück.

Es stellte fest, daß zwischen Sitzung und Versammlung ein wesentlicher Unterschied bestehe. Das Vorhandensein einer gewissen Anzahl Personen...

Auf Grund dieses Urteils mußte das Landgericht in Deutsch in einer zweiten Verhandlung nun zur kostenlosen Freisprechung der vier Angeklagten kommen.

Die Aktion der Rastowiger Polizei, die dem Staate eine Kostenlast von mindestens tausend Mark aufbürdet, ist für die Gewerkschaften ohne jeden Schaden verlaufen.

Von der Festsitz in Oberschlesien. Am 28. März d. J. dem Tage der Festsetzung des Wahltermins für die Reichstagswahlen durch kaiserliche Verordnung...

Ein unheimliche Fahrt machte ein Geschichtsstreifer auf der Eisenbahnstrecke zwischen Plau und Oberhof. Er brach sich mit einem Herrn allein in einem Abteil...

Förster Paas aus Neublittendorf traf in einer Walschlucht zwischen Säbigen und Klein-Blittendorf mit Wildbibern zusammen. Diese schossen auf den Förster...

Schiffausfälle. Der Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ von der Hamburg-Amerika Linie kreuzte Mitte vorigen Monats vor Rantauet ein treibendes Wrack...

... vom 17. und 18. d. M. ...

... in der Nacht zum 27. d. M. ...

... am 25. d. M. ...

... am 23. d. M. ...

... am 23. d. M. ...

... am 23. d. M. ...

... am 23. d. M. ...

... am 23. d. M. ...

... am 23. d. M. ...

... am 23. d. M. ...

... am 23. d. M. ...

... am 23. d. M. ...

... am 23. d. M. ...

... am 23. d. M. ...

... am 23. d. M. ...

... In Haft genommen wurde ein Pferdewalter wegen Betruges. Im Auftrag eines Gattungsbesizers sollte er am 24. d. M. einen Dreifackelbesitzer eine Reparatur vorführen.

... Reichliche Weibung. In das Volkseigenen wurden am 24., 25., 26. und 27. d. M. 112 Personen eingeliefert.

... Reife, 28. Dezember. Einen gemeinen Streich verübte ein in Reife wohnender Schmech, indem er bei einer Drochle, welche von Meulan nach Reife fuhr, das hintere Beerd mit einem Messer durchschnitt.

... Beschlüsse, 28. Dezember. Vom Gewerkschafts-artikel. Am 23. fand Deutz die Kartellung statt. Nachdem die Protokollbelegung erledigt war, ergriff Genosse Scholz das Wort.

... Beschlüsse, 28. Dezember. Vom Gewerkschafts-artikel. Am 23. fand Deutz die Kartellung statt. Nachdem die Protokollbelegung erledigt war, ergriff Genosse Scholz das Wort.

... Beschlüsse, 28. Dezember. Vom Gewerkschafts-artikel. Am 23. fand Deutz die Kartellung statt. Nachdem die Protokollbelegung erledigt war, ergriff Genosse Scholz das Wort.

... Beschlüsse, 28. Dezember. Vom Gewerkschafts-artikel. Am 23. fand Deutz die Kartellung statt. Nachdem die Protokollbelegung erledigt war, ergriff Genosse Scholz das Wort.

... Beschlüsse, 28. Dezember. Vom Gewerkschafts-artikel. Am 23. fand Deutz die Kartellung statt. Nachdem die Protokollbelegung erledigt war, ergriff Genosse Scholz das Wort.

... Beschlüsse, 28. Dezember. Vom Gewerkschafts-artikel. Am 23. fand Deutz die Kartellung statt. Nachdem die Protokollbelegung erledigt war, ergriff Genosse Scholz das Wort.

... Beschlüsse, 28. Dezember. Vom Gewerkschafts-artikel. Am 23. fand Deutz die Kartellung statt. Nachdem die Protokollbelegung erledigt war, ergriff Genosse Scholz das Wort.

... Beschlüsse, 28. Dezember. Vom Gewerkschafts-artikel. Am 23. fand Deutz die Kartellung statt. Nachdem die Protokollbelegung erledigt war, ergriff Genosse Scholz das Wort.

... Beschlüsse, 28. Dezember. Vom Gewerkschafts-artikel. Am 23. fand Deutz die Kartellung statt. Nachdem die Protokollbelegung erledigt war, ergriff Genosse Scholz das Wort.

... Beschlüsse, 28. Dezember. Vom Gewerkschafts-artikel. Am 23. fand Deutz die Kartellung statt. Nachdem die Protokollbelegung erledigt war, ergriff Genosse Scholz das Wort.

... Beschlüsse, 28. Dezember. Vom Gewerkschafts-artikel. Am 23. fand Deutz die Kartellung statt. Nachdem die Protokollbelegung erledigt war, ergriff Genosse Scholz das Wort.

... Beschlüsse, 28. Dezember. Vom Gewerkschafts-artikel. Am 23. fand Deutz die Kartellung statt. Nachdem die Protokollbelegung erledigt war, ergriff Genosse Scholz das Wort.

... Beschlüsse, 28. Dezember. Vom Gewerkschafts-artikel. Am 23. fand Deutz die Kartellung statt. Nachdem die Protokollbelegung erledigt war, ergriff Genosse Scholz das Wort.

... Beschlüsse, 28. Dezember. Vom Gewerkschafts-artikel. Am 23. fand Deutz die Kartellung statt. Nachdem die Protokollbelegung erledigt war, ergriff Genosse Scholz das Wort.

... vorliegende Band beweist wiederum das Geschick, der gestellten Aufgabe gerecht zu werden. Geschloffen der Verfasser des Hauptromans, hat ein abenteuerliches Leben geführt und was er gesehen und erlebt hat er zu seinen Romanen in farbenprächtigen Bildern und lebendigen Szenen verflochten.

... Versammlungen und Feste.

... Striegau. Arbeiter-Radfahrer-Verein für Striegau. Täglich und längend. Freitag, den 1. Januar 1904, Nachmittag 4 Uhr.

... Striegau. Arbeiter-Gesangsverein „Vorwärts“. Sonntag, den 3. Januar 1904, Nachmittag 3 Uhr.

... Striegau. Arbeiter-Gesangsverein. Jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr: Singstunde bei Gomer.

... Striegau. Arbeiter-Radfahrer-Verein „Freiß auf“. Jeden Sonntag, Abends 8 1/2 Uhr: Übungssaband bei Gomer.

... Striegau. Männergesangsverein „Vorwärts“. Jeden Donnerstag, Übungsstunde.

... Obmann der Preschkommission: Hermann Zimmer, Margarethenstraße Nr. 17, II.

Röstkaffee bewährt, beliebt, 2104. erstklassige Marken. Mk. 2,20, 2,00, 1,80, 1,67, 1,56, 1,38, 1,25, 1,20, 1,10, 1,00, 0,90, 0,80, 0,70. Kaffee- und Tee-Importhaus Heinrich Gewallig. Zentrale: Albrechtsstrasse 5. Filialen: Neue Schweidnitzerstrasse 13. Neue Graupenstrasse 17.

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...

... die ... das ...